



22.06.2015

Vietnams Gesundheitsmarkt expandiert

Sektor muss umgebaut werden / Staat vergibt die meisten Aufträge

Hanoi (gtai) - Vietnams Gesundheitswesen weist einige Erfolge auf. Kindersterblichkeit sowie Fälle von übertragbaren Krankheiten sind rückläufig, und die Lebenserwartung ist relativ hoch. Die Resultate seien für die Entwicklungsstufe des Landes beachtlich, meint die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). Die Alterung der Bevölkerung und die Veränderungen des Krankheitsspektrums stellen den Sektor vor neue Herausforderungen. Weitere Reformen und Investitionen sind nötig.

Vietnams Gesundheitsmarkt wächst zweistellig - ein Trend, der sich mittelfristig fortsetzen wird. Die Marktforscher von Business Monitor International schätzen die gesamten Ausgaben für 2014 auf ungefähr 12 Mrd. US\$ und prognostizieren für 2015 eine Zunahme von 13%. Die steigende und sich rasch verändernde Nachfrage erfordert eine umfassende Umstellung und Modernisierung der Branche.

Die Bürger fordern zum einen eine bessere medizinische Versorgung, die sich mit steigenden Einkommen auch immer mehr Patienten leisten können. Der Lebensstil der neuen Mittelschichten befördert aber chronische Krankheiten (Diabetes, Herz-Kreislauf-Leiden etc.), auf die sich die Kliniken und Hospitäler einstellen müssen.

Pflegebedarf nimmt zu

Der Pflegebedarf wird aufgrund der Alterung der Gesellschaft ebenfalls langfristig stark zunehmen. Die Nachsorge nach Operationen und Behandlungen verläuft meist unzureichend. In der Reha und vielen anderen Bereichen bestehen noch große Versorgungslücken.

Das Gesundheitsministerium wird 2015 einen neuen Fünfjahresplan vorstellen, der die größten Mängel beseitigen soll. Die Strategie des Ministeriums setzt unter anderem bei den Ausbildungsniveaus der unterbezahlten Ärzte und des überforderten Personals an. Für die Ausbildung von Pflegekräften liegt kein nationaler Standard vor. Die Qualität der 14 Universitäten im medizinischen Bereich sei immerhin zufriedenstellend, meinen Experten.

Einen genauen Überblick über die medizinische Versorgung stellen die Jahresberichte "Joint Annual Health Review" dar, die das Ministerium und Entwicklungsorganisationen gemeinsam verfassen (abrufbar unter <http://www.jahr.org.vn>).

Rahmendaten des Gesundheitssystems (2014)

Indikator	Werte
Einwohnerzahl	90,7
Bevölkerungswachstum (%)	1,1
Altersstruktur der Bevölkerung	
..Anteil der unter 15-Jährigen (%)	24,3

..Anteil der über 65-Jährigen (%)	5,7
Durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt (in Jahren)	73,2
Kindersterblichkeitsrate (Sterbefälle je 1.000 Lebendgeburten)	14,9
BIP pro Kopf (in US\$)	2.052
Gesundheitsausgaben pro Kopf (US\$, 2013)	111
Anteil der Gesundheitsausgaben am BIP (in%, 2013)	6,0
Ärzte/100.000 Einwohner	78
Öffentliche Krankenhausbetten/100.000 Einwohner (2013)	242
Private Krankenhausbetten/100.000 Einwohner (2013)	11

Quellen: Gesundheitsministerium, Statistikamt Vietnam, Weltbank

Die Patienten bezahlen aus ihrer eigenen Tasche mehr als die Hälfte der Gesundheitsausgaben. Die wachsende Mittelschicht und die zunehmende Zahl der Superreichen entwickelt dabei einen immer größeren Bedarf nach hochwertigen Leistungen, die im Inland aber nicht in ausreichender Qualität erbracht werden können. Gutverdienende Vietnamesen reisen für planbare Eingriffe und Behandlungen daher oft ins Ausland und geben dort jährlich bis zu 2 Mrd. \$ aus. Auch einige private Versicherungen erstatten ihren Kunden die Kosten im Ausland.

In umgekehrter Richtung strömen inzwischen mehr Medizintouristen nach Vietnam. Die Einnahmen sollen sich schon auf ungefähr 1 Mrd. \$ belaufen. Beliebte Dienstleistungen sind Zahnbehandlungen, Augenlasern und Fruchtbarkeitsbehandlungen.

Grundversorgung relativ gut

Private Kliniken setzen auf die steigende Zahl an Privatversicherten und Selbstzahlern aus dem In- und Ausland. Das Gesundheitsministerium zählt etwa 170 private Spitäler mit circa 9.500 Betten, sechs Einrichtungen seien vom Ausland finanziert. Zusätzlich bereichern etwa 30.000 private Kliniken den Markt. Die meisten privaten Einrichtungen liegen in Ho-Chi-Minh-City oder Hanoi. Sie werben mit guten technischen Ausstattungen um Kunden, die medizinische Betreuung leidet jedoch auch bei ihnen unter dem Mangel an Fachpersonal.

Die staatliche Krankenversicherung begleicht ein Fünftel der Rechnungen, die im Gesundheitswesen anfallen. Etwa 71% der Bevölkerung nehmen an diesem System teil. Die Beiträge sind niedrig und berechtigen zu günstigen Basisbehandlungen. Der Staat will die Versorgung ausbauen und die Gebühren der Krankenhäuser auf Vollkostendeckung anheben, damit diese mehr Investitionen aus eigener Tasche tätigen können.

Die 1.179 staatlichen Krankenhäuser sind für den Entwicklungsstand des Landes relativ ordentlich ausgestattet. An vielen Stellen fehlten allerdings noch Ausrüstungen für Diagnosen, Operationen und die Pflege. Vorhandene Geräte werden zudem unzulänglich gewartet.

Die Versorgung sei insbesondere auf der Ebene der Distrikte und Kommunen nicht ausreichend, daher überlaufen Patienten die renommierten Hospitäler in den Großstädten. Die Betten belegen dort bis zu vier Kranke gleichzeitig.

Die geplanten Krankenhausprojekte der öffentlichen Hand und von privaten Investoren sind beeindruckend. Der vietnamesische Immobilienkonzern Vingroup eröffnete 2012 sein erstes

Hospital in Hanoi und kündigte 2015 an, dass er bis 2020 insgesamt zehn "Vinmec" Hospitäler und eine medizinische Hochschule bauen werde.

Viele Krankenhausprojekte auf dem Reißbrett

Investoren aus Thailand, Indonesien, Malaysia und Kanada bekunden Interesse an neuen Projekten. Diese können sich aber jahrzehntelang verzögern oder auflösen. Die US-Firma Keystone Global erhielt 1997 die Genehmigung, ein 500-Betten-Krankenhaus in Hanoi zu errichten. Der Rohbau wurde 2010 fertiggestellt, seitdem steht das Vorhaben still.

Das Ministerium ist der größte Investor der Branche. Seine renommierten Krankenhäuser "Bach Mai" und "Viet Duc" in Hanoi sollen Ableger mit jeweils 1.000 Betten in der benachbarten Provinz Ha Nam errichten. In Ho-Chi-Minh-City steht der Bau einer onkologischen und einer Pädiatrie-Klinik mit ebenfalls jeweils 1.000 Betten mit öffentlichen Mitteln auf der Tagesordnung.

Das Militär betreibt ebenfalls mehrere Hospitäler, die auch Privatpersonen aufnehmen. Das Verteidigungsministerium erweitert derzeit sein "Military Hospital 175" in Ho-Chi-Minh-City um ein Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie mit 500 Betten.

Ausländische Entwicklungsorganisationen unterstützen den Gesundheitssektor. Die Weltbank finanziert derzeit sieben Vorhaben (siehe <http://www.worldbank.org/en/country/vietnam/projects>). Die japanische JICA übernahm die Kosten für die Ausstattungen und den Neubau von mehreren Krankenhäusern.

Die deutsche Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) wird im Frühjahr 2016 Beschaffungen von Geräten für die Notfallmedizin, Pädiatrie und Gynäkologie für rund 10 Mio. Euro ausschreiben und im Herbst 2016 für ebenfalls circa 10 Mio. Euro in Ausrüstungen für die Abfall- und Abwasserentsorgung in Kliniken fließen lassen. Eine KfW-finanzierte Beschaffung von Geräten für die Telemedizin wird Ende 2015 anlaufen. Die internationalen Ausschreibungen sind unter <http://www.gtai.de> abrufbar.

Geschäfte benötigen gute Pflege

Hospitäler verfolgten bei Beschaffungen von medizinischen Produkten meist unklare Regeln, erklären Lieferanten. Die lokalen Ausschreibungen können sich stark verzögern. Die Verwaltungen beachteten dabei zu wenig den erforderlichen Schulungsaufwand und die künftigen Wartungskosten. An einigen Stellen setzte sich die Einsicht durch, dass hochwertige Apparate mit einem regelmäßigen Service besser funktionieren als billige mit ständigen Reparaturen.

Deutsche Unternehmen können daher weitere Chancen ergreifen. Sie haben sich bei den Lieferungen von Pharmazeutika (Anteil an den Branchenimporten 2014 rund 9,4%) und Medizintechnik (Anteil etwa 13%) schon gut positioniert. Die Marktforscher von Espicom schätzen den Absatz von Medizintechnik auf 645 Mio. \$ (2013) und prognostizieren bis 2018 Verkäufe von 1,4 Mrd. \$. Importe bedienen über 90% der Nachfrage. Der Arzneimittelmarkt soll von 2014 bis 2017 sogar von 2,8 Mrd. \$ auf etwa 4,6 Mrd. \$ zulegen.

Hürden bei Zulassungen und Vertrieb sind zu überwinden. Deutsche Anbieter von Ausrüstungen benötigen gut informierte, eigene Verkaufsleute oder lokale Vertriebspartner. Erfolgreiche Firmen punkten mit Schulungen des Bedienpersonals und sorgen sich um die Wartung der Geräte. Ausländische Anbieter von Beratungs-, Planungs- und Dienstleistungen brauchen außerdem ein lokales Büro, um mit günstigen Personalkosten bei Bieterwettbewerben mithalten zu können.

Einfuhr von Medizintechnik in Vietnam (in Mio. US\$; Veränderung im Vergleich zum Vorjahr in %)

	2005	2010	2012	2013	2014 *)	Veränd.
Insgesamt	188	446	508	502	570	13,5
darunter aus						
.Japan	35	99	117	104	113	8,9
.Deutschland	25	74	67	75	95	27,1
.USA	23	78	76	74	85	14,3
.VR China	13	52	64	64	67	5,2
.Korea, Rep.	7	37	56	48	55	13,6

*) geschätzt auf Basis der Spiegelstatistiken der Partnerländer

Quelle: Comtrade

(T.H.)

Dieser Artikel ist relevant für:


Vietnam

Gesundheitswesen allgemein, Medizintechnik, allgemein, Arzneimittel, Diagnostika

KONTAKT



Lisa Flatten

 0228/24993-392

 **Ihre Frage an uns**

VERWANDTE ARTIKEL

-  **Brasiliens**
Wachstumsmärkte der
Gesundheitswirtschaft
-  **Kanadas**
Gesundheitswirtschaft
benötigt mehr Kapital
-  **Gesundheitsmarkt in**
Bahrain mit wenig
Schwung

➤ Rapide Alterung treibt
Gesundheitsausgaben in
Korea (Rep.)

➤ Chinas
Gesundheitswesen weiter
auf Wachstumspfad

[http:// www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=vietnams-gesundheitsmarkt-expandiert,did=1263132.html](http://www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/Trade/Maerkte/suche,t=vietnams-gesundheitsmarkt-expandiert,did=1263132.html)

Datum: 22.06.2015

© 2015 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.